

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwaldbacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck:
K. Döschlger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptverleger: Friedrich
Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schaffelke.
Eigentümer: Calw, D. R. M. 35: 3479. Geschäftsstelle: Mittel-
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigenpreis gilt zur Zeit Preisliste 2.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.80 RM, einschließlich
Post 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließlich
54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinanzeigen
nach Seite 7 Pfg., Reklamengeld 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachschuß.
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Weitergabe
von durch Ferndruck ausgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Ämtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 130

Calw, Freitag, 5. April 1935

2. Jahrgang

Gaubeauftragter Kling dankt

Stuttgart, 4. April.

Nach Abschluß des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes 1934/35 hatte ich gestern als Gaubeauftragter des Winterhilfswerkes im Gau Württemberg-Hohenzollern die Ehre, unseren Gau, der auch das diesjährige Winterhilfswerk mit glänzendem Erfolg abschloß, vor dem Führer zu vertreten und seinen persönlichen Dank entgegenzunehmen.

Ich gebe diesen Dank weiter an alle meine Mitarbeiter und Helfer, sowie an alle die treuen Spender, denen dieser Erfolg zu verdanken ist. Mit diesem Dank verbinde ich die Bitte an alle, auch fernerhin Arbeitskraft und Opferbereitschaft den weiteren großen Aufgaben der NS.-Volkswohlfahrt zu widmen.

In wahrer Volksgemeinschaft muß unser Volk stark und glücklich werden.

Heil Hitler!

Der Gaubeauftragte für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1934/35 Gau Württemberg-Hohenzollern:

gez.: Kling Gauamtsleiter NSD.

150 000 Hektar neues Bauermland

Die Leistungen der Bauernsiedlung im Jahre 1934

fk. Berlin, 4. April.

Die Landbereitstellung für bäuerliche Siedlungen im Jahre 1934 hat mit fast 150 000 Hektar den größten Erfolg preußisch-deutscher Siedlungsarbeit in den letzten beiden Jahrzehnten gebracht. Die Anfang 1933 bestandene Landknappheit ist völlig behoben worden. Etwa 6000 neue Höfe konnten im Jahre 1934 fertiggestellt werden.

Ein österreichisches Heer von 90 000 Mann?

Wien, 4. April.

Wie bereits kurz gemeldet, hat der Minister am Mittwoch grundsätzlich der allgemeinen Wehrpflicht zugestimmt und beschlossen, Schritte zu unternehmen, um sich die Zustimmung des Völkerbundes zu sichern. Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, wird daran gedacht, ein ständiges Heer von 4000 Offizieren, 4000 Unteroffizieren und 12 000 Mann aufzustellen, überdies zwei Jahrgänge von je 35 000 Mann einzuberufen. Aus dem Schutzkorps sollen 400 Offiziere und 7000 Mann übernommen werden. Ueber die Auflösung der übrigen Bestände des Schutzkorps konnte noch keine Einigung erzielt werden. Die Dienstzeit soll zwei Jahre betragen. Es werden zwei ständige Armeekorps mit drei Divisionen (Wien, Wiener Neustadt, St. Pölten), das zweite in Salzburg mit vier Divisionen (Salzburg, Graz, Klagenfurt und eine Alpendivision in Innsbruck).

Das Neueste in Kürze

Auf der Rückreise von Prag nach London übernachtete Lordfiegelbewahrer Eden in Köln; er setzte heute früh seine Fahrt fort. Das englische Kabinett wird Edens Bericht erst am Montag entgegennehmen.

Ministerpräsident General Göring sprach gestern abend in einer Nietenredde in Danzig. Seine Fahrt durchs Danziger Land glich einem Triumphzug.

Die NSD. „Kraft durch Freude“ stellt in diesem Jahre 30 000 Freifahrten für minderbemittelte Volksgenossen zur Verfügung, die sowohl für Land- als auch Seereisen gelten.

Die NS.-Volkswohlfahrt plant die Einrichtung eines großzügigen Tuberkulosehilfswerkes für das ganze Reichsgebiet. Bis Ende des Jahres sollen alle deutschen Gaue erfaßt sein.

Einem starken Angebot der Mecklenburger Polizei gelang die Festnahme eines 65-jährigen Anabermörders, der eine große Anzahl von Verbrechen auf dem Gewissen hat.

Ergebnis des Winterhilfswerks in Württemberg

Unser Gau spendete 9,81 Millionen RM — 393 387 Bedürftige wurden betreut

Am gestrigen Tag hat die gesamte Nation mit Genugtuung vernommen, welches stattliche Ergebnis das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1934/35 gefunden hat. Ganz Deutschland hat mit seiner Opfertat nicht nur befundet, daß es ihm ernst darum ist, den deutschen Sozialismus zu verwirklichen, sondern es hat auch die Behauptungen der Gegner des neuen Reiches, das deutsche Volk sei der Erfüllung des im Oktober des Vorjahres vom Führer gesteckten Zieles nicht fähig, Lügen gestraft. Mit wahrer Freude erfüllt es auch das schwäbische Land, daß es in vorzüglicher Weise an der Aufbringung der Summe von 362 Millionen RM teilhaben konnte. In welchem Umfang dies geschah, berichtet nachstehend unser H. F. Redaktionsmitglied, das gestern nach eben erfolgter vorläufiger Fertigstellung der Listen eine Unterredung mit dem Abteilungsleiter Preffe der NSD., Pg. Greiner, führen konnte.

„Der Gau Württemberg hat während des Winters 1934/35 bis zum Abschluß des Winterhilfswerkes an tatsächlichen Geld- und Sachspenden 9,81 Millionen RM aufgebracht, denen ein Betrag von 9,2 Millionen RM im vorjährigen Winter gegenübersteht. Wird diese Summe auf die Gesamtbevölkerung des Landes umgelegt, so gibt das pro Kopf einen Betrag von 3,54 RM, pro Kopf der erwerbstätigen Bevölkerung sogar einen solchen von 8,26 RM.“

„Liegt das württembergische Ergebnis unter dem Reichsdurchschnitt, wenn man so sagen kann, und steht es hinter den Erträgen der anderen 34 Gaue des Reiches zurück?“

„Nein, es liegt vielmehr weit über diesem angenommenen Reichsdurchschnitt, wenn es auch zunächst den gegenteiligen Anschein hatte. Ein großer Teil der Spenden, vornehmlich diejenigen seitens der Industrie und der Beamtenschaft sowie die gesamten Postcheck- und Bankabbuchungen wurden nämlich unmittelbar in Berlin verrechnet, und sind daher in unseren Erhebungen nicht einbezogen. Wenn man berücksichtigt, daß etwa von der 100 000-RM-Spende der Firma Robert Bosch allein 75 000 RM der Reichsführung der NSD. ausgehändigt wurden, daß ferner die gesamten Spendenbeträge von Firmen wie der Allianz-Versicherung, Frank Söhne, Ludwigsburg u. a., die ja auch zum Teil in Württemberg ansässig sind mit Berlin abgerechnet wurden, läßt sich schnell begreifen, daß zu der Summe von 9,8 Millionen RM noch ein ganz namhafter Betrag hinzuzufügen ist.“

„Welche Unternehmungen haben eigentlich in Württemberg die größten Spenden gegeben und wie gliedert sich denn das Gesamtaufkommen?“

„Die erste Frage ist dahin zu beantworten, daß die Salamander-WG. mit 200 000 RM, als die größte Geldspendengeberin Württembergs zu bezeichnen ist. Ihr folgen Bosch und Daimler-Benz mit je 100 000 RM, dann kommen die Linoleum-Werke in Vietingheim mit 50 000 RM, usw. Das Aufkommen selbst setzt sich aus 6 543 000 RM Geldspenden (im Vorjahr 5,8 Millionen RM) und 3 267 000 Reichsmark Sachspenden (im Vorjahr 3,4 Millionen Reichsmark) zusammen. Die Geldspenden wiederum wurden aus folgenden Einzelspenden zusammengetragen: Lohn- und Gehaltsabzüge bis Ende Februar 1,25 Mill. RM, WGW-Sammellisten 223 000 RM, Büchsenansammlungen in Lokalen 24 000 RM, Eintopfgerichte 1,06 Mill. RM, laufende Monatsspenden 962 000 RM, Veranlassungen 36 000 RM, Strahlenansammlungen, bei denen 139 000 Abzeichen verkauft wurden, 679 000 RM, Industriefspenden etwa 1,53 Millionen RM. Das ertrücklichste unter diesen Sammelergebnissen ist ohne Zweifel das der Lohn- und Gehaltsabzüge, denn hinter ihnen verbergen sich die vielen Opfer, die aus den Reihen der kleinen Lohnempfänger in den Fabriken, Werkstätten und Bürostuben gekommen sind.“

„Nun noch eine letzte Frage: Wieviel Hilfsbedürftige konnten insgesamt bedacht werden und welche Menge an Sachspenden kam ungefähr zur Verteilung?“

„Im Gau Württemberg und Hohenzollern wurden mit diesem Spendenaufkommen von 9,8 Millionen RM, 393 387 Bedürftige betreut, das macht auf den Kopf etwa 24,95 RM. Im einzelnen kamen an diese Volksgenossen zur Verteilung: 224 000 Zentner Kartoffeln, 15 146 Zentner Mehl, 4000 Zent-

ner Brot, 84 000 Stück Eier, 195 000 Liter Milch, 2000 Zentner Fleisch, 951 000 Zentner Kohlen usw., ferner 8957 Anzüge, 16 608 Mäntel, 78 500 Paar Schuhe, 39 400 Kleider und Wollwaren, 111 000 Stück Leibwäsche, 97 000 Meter Stoff, 5716 Kilogramm Wolle u. a. m. Das sind ohne Zweifel Zahlen, die mehr als Worte sprechen, denn sie sind der lebendige Ausdruck des Willens zur Erfüllung unseres nationalsozialistischen Programms.“

Der Steuerfächer kein Faß ohne Boden mehr!

Fortschreitende Erholung des gesamten Reichsteueraufkommens

Berlin, 4. April. Die Erholung des gesamten Reichsteueraufkommens hat sich bis in die jüngste Zeit fortgesetzt. Seht man den Steuerertrag im letzten Kriegsjahr 1932/33 gleich 100, so hat sich nach dem neuesten Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung das Gesamtaufkommen in den bisherigen elf Monaten des Rechnungsjahres 1934/35 um 23 v. H., in den letzten beiden Monaten allein aber schon um 32 v. H. gebessert.

Die Gegenüberstellung der Voranschläge und der tatsächlichen Reichsteuereinträge in den Rechnungsjahren 1930/31 bis 1934/35 läßt ebenfalls sehr eindringlich die Wirtschaftsbeklemmung erkennen, die sich — als Folge der aktiven Konjunktur- und Steuerpolitik der Reichsregierung — durchgesetzt hat. Während in den Jahren 1930 bis 1932 das tatsächliche Aufkommen hinter dem an sich schon von Jahr zu Jahr herabgesetzten Sollbetrag immer wieder weit zurückblieb (um 817 bis 1366 Millionen Reichsmark), ist

1933/34 der Voranschlag erst malig etwa 5 über die Schrittlänge worden; im laufenden Rechnungsjahr werden voraussichtlich sogar über eine Milliarde Reichsmark mehr an Steuern in die Reichskasse fließen als in dem gegen das Vorjahr erhöhten Voranschlag vorgezogen war.

Ganz allgemein kann man sagen, daß die Erträge der einzelnen Steuern umso früher und stärker auf einen neuen Konjunkturabschnitt reagieren, je näher ihre Steuerobjekte mit der Produktion verbunden sind. Besonders stark hat der Anteil der Umsatzsteuer zugenommen, die 1929/30 noch mit elf v. H. an vierter Stelle der großen Reichsteuern gestanden hatte, heute aber mit 23,4 v. H. alle anderen Steuern an Bedeutung weit übertrifft. Das Zurückbleiben des Anteiles der Vermögungssteuer dürfte dagegen mit der sehr langen Reaktionsdauer dieser Steuer zusammenhängen.

Eden hat seine Erkundungsreise beendet

Nur fünfstündiger Besuch in Prag — Die Schlussfolgerungen der Rundreise

hm. Prag, 4. April.

Die Rundreise des britischen Vordirektors Anthony Eden über Berlin, Moskau, Warschau und Prag ist am Donnerstag abgebrochen worden.

In Prag traf Eden um 8 Uhr morgens ein, wo ihn der tschechoslowakische Außenminister, Dr. Eduard Benesch, am Bahnhof begrüßte. Um 10 Uhr begannen die Besprechungen im Arbeitszimmer des Außenministers; sie waren kurz nach 12 Uhr beendet. Eine amtliche Mitteilung darüber besagt u. a.: „Bei der Zusammenkunft tauschte Minister Anthony Eden mit dem Minister Dr. Benesch in herzlicher und freundschaftlicher Weise die Ansichten über alle im Vordirektionskommuniké vom 3. Februar 1935 enthaltenen Fragen aus. Minister Dr. Benesch dankte dem Minister Eden für die Mitteilung, die Eden ihm über die Ergebnisse seiner Reise in die übrigen Hauptstädte gab. Seinerseits gab ihm Minister Dr. Benesch eine ausführliche Darstellung der Friedenspolitik der Tschechoslowakei. Beide Minister stellten eine vollständige Übereinstimmung in den Zielen der Politik ihrer Länder hinsichtlich der Erhaltung des allgemeinen Friedens und ihre aufrichtige und unabänderliche Ergebenheit der Politik des Völkerbundes fest.“

Nach der Aussprache fand ein Mittagessen bei Minister Dr. Benesch im kleinen Kreise statt, bei dem Dr. Benesch und Eden Trinksprüche tauschten. Um 13.25 Uhr trat Eden den Rückflug nach London mit einer kurzen Zwischenlandung auf dem Flughafen Halle-Leipzig an, mußte aber wegen schlechten Flugwetters in Köln landen und leitete die Weiterreise erst am Freitag früh fort.

Dämmernde Erkenntnisse

Noch sind weder die Berichte Edens aus den verschiedenen von ihm besuchten Hauptstädten noch die Folgerungen, die die britische Regierung daraus zu ziehen beabsichtigt,

bekannt. Aber schon macht sich in der englischen Presse ein bemerkenswerter Stimmungsumschwung fühlbar, der in der Erkenntnis gipfelt, daß die deutsche Gefahr, wie sie von der Pariser und Moskauer Presse in den schauerlichsten Farben ausgemalt worden war nicht nur nicht besteht, sondern daß im Gegenteil die Politik Adolfs Hitlers einen wertvollen Beitrag zur Friedenspolitik überhaupt darstellt.

Die aufdämmernde Erkenntnis, bisher einseitig unterrichtet gewesen zu sein, kommt in einem programmatischen Leitartikel der „Times“ deutlich zum Ausdruck. Da wird angegeben, daß man das Deutsche Reich „vielleicht überreilt“ als Gegner des ganzen Kollektivsystems verurteilt hätte, weil es wie Polen dem vorgezogenen östlichen Sicherheitspakt widersprochen habe. Hitler aber sei zu zweifelhafte Pakt mit jedem Nachbarn, ausgenommen Litauen und ferner zu einer Vereinigung der getrennten Pakte zu einer allgemeinen Konvention bereit in der sich die Unterzeichneten verpflichteten dem Angreifer keinen finanziellen wirtschaftlichen oder militärischen Beistand zu gewähren.

Man habe bisher so stellen „Times“ fest, viel zu großen Nachdruck auf die negative Seite der Erklärungen Hitlers gelegt und sich viel zu wenig bemüht ihre positive Seite zu würdigen. Es sei sicher, daß Hitler bereit sei auf die Verschaffung aller Waffen zu verzichten, die andere Länder auch abschaffen bereit seien. Deutschland sei überdies mit einer internationalen Verantwortung der nationalen Mächtigungen einverstanden. Hier handle es sich, so betonen die „Times“ um lauter wesentliche Punkte und um positive Vorschläge.

Im weiteren erklären die „Times“ daß die britische Außenpolitik neuerdings wieder selbständiger und weitreichender geworden sei. Mit dem was man in Ermangelung eines besseren Ausdrucks die Versailles Gewohnheit nennen könnte, sei

es zu Ende. Diese Gewohnheit habe die britischen Staatsmänner in einem ausgefahrenen Geleise gehalten. Die Besuche hätten es sehr deutlich gemacht, daß es unmöglich sei, ein durchaus gleichartiges System für ganz Europa herzustellen. Wahrscheinlich sei, daß ein derartiges System zu einander feindlichen Blöcken und einem unsicheren Gleichgewicht der Mächte entarten würde.

„Gazeta Polska“ zur Diskussion über Kompromißmöglichkeiten

Die polnische Presse gibt Donnerstag früh in großer Ausführlichkeit an Hand von Pressestimmen den Eindruck wieder, den der Warschauer Besuch Edens in Berlin, Paris und London gemacht hat. Ein Berliner Telegramm der „Gazeta Polska“ versichert, daß die deutsche Regierung die Möglichkeit eines Kompromisses in folgenden Rahmen sieht: 1. ein europäisches Abkommen über die Rüstungsbeschränkung, die die deutsche Gleichberechtigung nicht in Frage stellt; 2. ein osteuropäischer Sicherheitspakt, der die Verpflichtungen zum Nichtangriff, zur Nicht-einmischung, zur Nichthilfeleistung für den Angreifer und zur Konsultation enthält; 3. ein Vorkonkordat der Nicht-einmischung mit genauer Bestimmung des Begriffes Nicht-einmischung; 4. ein westeuropäischer Luftpakt Deutschland, so heißt es in dem Telegramm weiter, sei bereit, alle diese Dokumente zu unterzeichnen, und in den Völkerbund zurückzuführen, wenn der Völkerbund zur Friedensverträge abgetrennt werde und alle Spuren einer Deutschland benachteiligenden Stellung verschwinden. Darunter sei das Recht Deutschlands auf Kolonialmandate zu verstehen und die Aufhebung der Internationalisierung der Oder und des deutschen Teiles der Donau.

Auch in Frankreich dämmert es?

In ihrer letzten Ausgabe beschäftigt sich die politisch-satirische Wochenzeitung „Le Canard“ in einem erst gehaltenen Artikel mit der deutschen Aufrüstung und ihrer Vorgeschichte. Der Artikel bringt eine Auffassung zum Ausdruck, die für französ. Blätter in ihrer Art der sachlichen Auseinandersetzung mit der deutschen Frage neu ist. Zunächst stellt der Verfasser des Artikels klipp und klar fest, daß der berüchtigte Artikel über die Schuld am Kriege im Versailler Vertrag ein durch Gewalt erpresstes Zugeständnis Deutschlands darstelle und schon deshalb nichtig sei. Ebenso deutlich sagt er seinen Landsleuten die Wahrheit über die Abrüstungsfrage: Wenn die siegreichen Staaten nach Verringerung des deutschen Heeres auf den Stand einer gewöhnlichen inneren Polizeimacht ihren vertraglichen Verpflichtungen auf Abrüstung nachgekommen wären, hätte man eine allgemeine Befriedung erhoffen können. Die Doktrin von der „Sicherheit“, die der französische Generalstab erfunden hat und die alle Politiker von Tardieu bis Herriot predigten, ist in der Tat ausschließlich auf der Ungleichheit und nicht auf der Stärke begründet. Der gesunde Menschenverstand hätte voraussehen müssen, daß ein Volk von 68 Millionen Menschen es auf die Dauer nicht zulassen würde, in der Stellung des Besiegten zu verharren. Geflüstelt habe man ferner dem französischen Volk verschwiegen, was die unbeeinflusste historische Forschung außerhalb Frankreichs über die Ursprünge des Krieges einwandfrei festgestellt habe. Dabei aber sei durch diese Forschungsergebnisse die Grundlage des Versailler Vertrages erschüttert worden, der dummerweise auf der Alleinschuld Deutschlands aufgebaut sei. Es mußte daher, so schließt der Artikel ab, notgedrungen ein Mann auftauchen, in dem die Hoffnungen und der Groll

Einiges Volk mit Hammer und Schwert

Dr. Ley auf einer Großkundgebung im Hamburger Hafen

Hamburg, 4. April.

In der riesigen Schiffsbauhalle der Werft von Blohm und Voß fand am Donnerstag mittag eine große Kundgebung der gesamten Belegschaft zu den bevorstehenden Vertrauensratswahlen statt. Als sich am späten Vormittag die Kunde verbreitete, daß Reichsorganisationsleiter Dr. Ley selbst das Wort ergreifen werde strömten auch von vielen im Hamburger Hafen liegenden Handelsschiffen die Belakungen zu der Kundgebung. Dr. Ley wurde mit stürmischen Heilrufen empfangen. In der weiten Halle hatten nahezu 10 000 Arbeiter und Matrosen Aufstellung genommen.

Nach einer Begrüßung durch Staatsrat Blohm nahm Reichsorganisationsleiter Dr. Ley das Wort. Er stellte einleitend Deutschlands jetzigen Wiederaufstieg den Zuständen der überwundenen Epoche gegenüber. Deutschland sei wieder groß, frei und mächtig geworden. Es wolle aber keinen Krieg da in Deutschland selbst Wunden genug zu heilen seien.

Dr. Ley erinnerte dann an die frühere rühmliche Arbeitslosigkeit gerade im Hamburger Hafen und sagte: Wenn wir dagegen das heutige Leben hier betrachten, dann erscheint uns der erreichte Wandel fast wie ein Wunder. Als wir kürzlich aus diesem Hafen dreitausend deutsche Arbeiter und Arbeiterinnen hinaus in die Welt fahren ließen, da ahnten wir noch nicht, welche ungeheuren Widerhall diese Tat in der Welt finden würde. Wir haben die Idee des Nationalsozialismus durch die Freude hinausgetragen in die Welt. Wenn man mich fragt: Was war Ihr größtes Erlebnis auf dieser Fahrt, so antworte ich: Ich habe gesehen wie aus dem Proletariat ein stolzer deutscher Mensch geworden ist. (Stürmischer Beifall.) Die „Kraft-durch-Freude“-Fahrt nach Madeira hat der Welt bewiesen, daß ein neues

deutsches Volk entstanden ist, und die Erklärung des Führers über die allgemeine Wehrpflicht hat der Welt bewiesen, daß man Deutschland nicht mehr ungekräftigt angreifen kann. Es gehören Arbeiter und Soldaten zusammen. Ein Volk, das in der einen Hand den Hammer hat, um zu arbeiten, muß in der anderen Hand das Schwert haben, um seine Arbeit zu verteidigen. (Stürmischer Beifall.)

Zu der bevorstehenden Vertrauensratswahl richtete Dr. Ley zum Schluß folgenden Appell an die Schaffenden: „Ihr wählt zu dieser Wahl nicht die Partei, nicht uns, ihr wählt auch keine fremden Menschen, sondern ihr wählt Deutschland, euch selber und euer Schicksal. Adolf Hitler ringt um die Anerkennung des deutschen Volkes in der Welt. Die Welt schaut auf diese Wahl und ihr müßt danach handeln.“ Das auf den Führer, Volk und Vaterland ausgebrachte Siegel Dr. Lays wurde von den vielen Tausenden begeistert aufgenommen.

Empfang der Partei beim Führer

Berlin, 4. April.

Der Führer hatte am Donnerstag im Hause des Reichspräsidenten zu einem Empfang der Partei geladen. Der Stellvertreter des Führers, die Reichsleiter, Gauleiter, Gruppenführer und eine Reihe weiterer führender Persönlichkeiten der Partei waren mit ihren Damen erschienen.

In gesellschaftlichem Beisammensein verbrachte der Führer einige Stunden im Kreise seiner in Uniform erschienenen Getreuen und Mitarbeiter. Die historischen Räume des bekannten Hauses in der Wilhelmstraße boten an diesem Abend ein festliches Bild nationalsozialistischer Geselligkeit und auch der gesellschaftlichen Verbundenheit des Führers mit seiner Bewegung.



Zu den Volkstagswahlen in Danzig Am 7. April wählt die Bevölkerung d. freien Staates Danzig d. neuen Volkstags. Unsere Bilder zeigen hierzu: links: Senatspräsident Greiser, rechts: Gauleiter Forster.

Dr. Selle-Gulster

eines Volkes kristallisiert sind, das jahrelang durch Hunger, Elend und Entwürdigung verfolgt war und der ihm nun seinen Platz wieder inmitten der anderen Staaten einräumte.

Die Erzeugungsschlacht zur Sicherung der Volksernährung gilt auch Dir, Städter. Jeder, der Bauernarbeit versteht, kehre zurück aufs Land!

Neueste Nachrichten

Die deutsche Luftwaffe der englischen ebenbürtig. Der Abgeordnete Sir Charles Gwyer fragte im Unterhaus den englischen Außenminister Simon, ob ihm Reichskanzler Hitler während der kürzlichen Besprechungen in Berlin irgendeine Andeutung über den gegenwärtigen Umfang und die Stärke der deut-

schen Luftwaffe gegeben habe. Simon erwiderte: „Jawohl, im Verlaufe dieser Besprechungen teilte der deutsche Reichskanzler mit, daß Deutschland die Gleichheit mit England in der Luft erreicht hat.“

Für die Feier des Geburtstages des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler am 20. April hat der Reichswehrminister bestimmt, daß bei allen Einheiten am 20. April vormittags Appelle innerhalb der Truppe mit Ansprachen der Standortältesten oder Kommandeure stattzufinden haben.

Sondergabe Münchens an hilfsbedürftige Familien. Die Münchener Stadtverwaltung wird aus Anlaß des Geburtstages des Führers und Reichskanzlers eine Sondergabe an hilfsbedürftige Familien Münchens zur Verfügung stellen. Zu diesem Zweck hat die Stadtverwaltung 15 000 Reichsmark bereitgestellt. Es sollen Familien mit drei und mehr minderjährigen Kindern eine Zulage erhalten.

Frankreichs Militärbindnisse. Durch die Inidistktion eines Pariser Abgeordneten ist durchgedrungen, daß zwischen den General-



HAG verbürgt: wirklichen Genuss, weil nur ausgesuchte Sorten verwendet werden. KAFFEE HAG bürgt aber auch für völlige Unschädlichkeit, weil er koffeinfrei ist. Paket 73 Pfa.

stäben Frankreichs, Sowjetrußlands, der Tschechoslowakei und Italiens Abkommen bestehen. Mit Belgien, so habe Kriegsminister Maurin erklärt, sei vereinbart, daß im Falle eines deutsch-französischen Krieges die französischen Truppen freien Durchmarsch hätten. Außerdem werde im Kriegsfall die Fliegerei Sowjetrußlands Frankreich sofort Hilfe leisten.

Annahme der amerikanischen Nothilfevorlage gesichert. In gemeinsamer Tagung einigen sich Vertreter des Senates und des Nepräsentantenhauses auf einen Vermittlungsvorschlag für die Nothilfevorlage. Der Vorschlag sieht vor, daß 25 Prozent (4880 Millionen Dollar) der Kosten aller staatlichen Bauvorhaben für Arbeitslöhne ausgegeben werden müssen.

Japanisch-chinesischer Wirtschafts- und Militärvertrag?

Schanghai, 4. April.

Wie aus politischen Kreisen verlautet, hat die Nanjing-Regierung sämtliche Zeitungen und öffentlichen Körperlichkeiten angewiesen, sich in Zukunft jeder anti-japanischen Propaganda zu enthalten.

Im Zusammenhang damit erhält sich das Gerücht, daß ein Wirtschafts- und Militärvertrag zwischen Nanjing und Tokio nahezu fertiggestellt sei und im Laufe des Sommers veröffentlicht werde. In diesem Vertrag soll sich Japan verpflichten, China militärische Hilfeleistung gegen die kommunistische Gefahr zu gewähren. Auf wirtschaftlichem Gebiet soll der Vertrag den Ausbau von Baumwoll- in China vorsehen, womit die Versorgung der japanischen Textilindustrie mit billigen Rohstoffen sichergestellt wäre.

Flug durch die Stratosphäre

In 4 Stunden Berlin—Neuyork

Roman von Walther Kegel

Selbst krank, hat der geniale Mann sein Werk auf der Jungfernfahrt begleitet. Ihm zur Seite, sein Mitarbeiter, unser Gast, Herr Winter. Meine Worte können meinem Empfinden über Ihre Tat nicht Ausdruck geben, das weiß ich. Ihr Werk ist so ungeheuerlich, daß es sich mit Worten nicht würdigen läßt.

Seien Sie willkommen in unseren Staaten. Mister Winter, und seien Sie versichert, daß Sie in uns ehrliche Freunde und bereitwillige Helfer für Ihre Arbeit haben.

Winter erhob sich, Sekundenlang glitt sein Blick über die Gesellschaft.

„Ich danke Ihnen. — Mir wird es schwer, für einen anderen zu sprechen, dem Ihre Worte, Herr Senator, eigentlich gelten. Für einen Menschen, für den ich aufrichtige Zuneigung, Vertrauen und Hochachtung hege. Ich kann nicht anders meine Herren, als Ihnen mit Worten des Herrn Keller zu danken. — Unser Werk soll nicht uns dienen. Wir wollen nicht den Ruhm für eine Tat. Unsere Arbeit soll der ganzen Menschheit dienen.“

Die Herren waren aufgestanden und umringelten Winter. Jeder wollte ihm die Hand schütteln. Jeder der Pressevertreter hatte einige Fragen an ihn zu richten.

Winter bat, zurückzufahren. Wieder wurden sie von der begeistertsten Menne umringt. Die Greisnisse wurden mit

einem Zeitraster zusammengefaßt. Stunden, die sonst Tage waren.

Winter wurde nachdenklich. Die Rede des Senators gab ihm zu denken. Wann würde die Menschheit an der Zeit zusammenbrechen?

Zeit und Raum schmolzen zusammen. Wo war die Grenze?

Neller lag noch immer in seinem Sessel. Man hatte ihm zuträufliche Erfrischungen gereicht. Sein Zustand schien sich bedeutend gebessert zu haben.

„Wollen Sie nicht lieber zurückbleiben?“ „Ausgeschlossen, Herr Winter! Die Fahrt strengt mich weniger an.“

Winter sah den Arzt an. „Es wäre ohne Zweifel besser, wenn Herr Keller sich schonen würde.“

„Alles Zureden half nichts. Neller blieb hartnäckig bei seinem Vorhaben. Als Winter den Arzt allein antraf, bat er ihn nochmals um genauen Bericht.“

„Wir können dazu wenig sagen. Herr Keller kann sich wieder vollkommen erholen. Ebenso kann aber auch ein Rückschlag eintreten. Eine Verantwortung kann ich nicht übernehmen, ebensowenig wie es Ihnen möglich ist, ihn von der Fahrt zurückzuhalten.“

Er ging mit den Herren auf das Flugfeld, um die Rakete zu besichtigen. Die Monture waren noch mit dem Einsehen der Patronen beschäftigt; die Arbeit überwachte Schmidt. Müller revidierte die Düsen und Behälter.

Der Start war für 10 Uhr nach amerikanischer Zeit angesetzt. Noch eine Stunde Frist. Winter hatte sich langsam an den Lärm und das Durcheinander gewöhnt. Bereitwillig gab er jedem Auskunft, erklärte die ganze Steuerung und ließ sich immer wieder in der gewünschten Stellung photographieren. Inge hatte ihm und Keller ein Telegramm geschickt. Die Telefonverbindung war noch immer starken Störungen unterworfen.

Dauernd trafen Telegramme an Keller und Winter ein. Aus allen Teilen der Welt brachte man ihnen Glückwünsche. Eine Chifagooer Zeitung machte Winter telegraphisch ein Angebot von 500 000 Dollar, wenn er den Flugbericht in ihrer Zeitung veröffentlichen würde. Er gab die Antwort zurück, daß er sich das nach seiner Rückreise überlegen würde. Darauf erhöhte man das Angebot auf 600 000 Dollar. Winter antwortete nicht.

9.30 Uhr trafen die Postkade vom Neuyorker Hauptpostamt ein; sie wurden im hinteren Rabinenraum verkauft. —

Winter versuchte Neller nochmals umzustimmen. Der Greis blieb bei seinem Vorhaben. Zuletzt gab Winter nach und bat Doktor Wieland, mitzufahren. Ein leichter Korbessel wurde in die Kabine hereingeschoben — ein Mann Mehrbelastung war nicht so schlimm.

Minute für Minute verging. Bald sollten sie zum zweiten Male den großen Sprung wagen. Nach menschlichem Ermessen war jede Gefahr ausgeschaltet, doch die Welt hatte sich noch nicht an derartige Geschwindigkeiten gewöhnt.

Wenige Minuten vor 10 Uhr.

Man brachte Keller auf dem Krankenstuhl in die Kabine, die übrigen Herren nahmen ihre Plätze ein. Noch einmal flogen Glückwünsche. Worte hin und her, dann zog Winter die Rabinenläufe zu.

Pföhllich lautlose Stille, über die man fast erschraf. Die schall- und luftdichten Wände ließen kein Geräusch durch.

Man mußte noch warten. Das Startsignal war noch nicht gezogen. Funkprüche schwirrten nach Europa, der Seegelder Peifender mußte eingestellt werden.

Dann flatterte die grüne Fahne im Winde.

Winter stellte die Steuerdüsen ein, der Rauch zog stösend vor den Rabinenfenstern hoch. Ein leichtes Abheben, der Dunst verzog sich langsam; sie schwebten über dem Feld. Unten sah man Tächer schwenken, einen breiten Saum von Menschen sich bewegen, der immer kleiner wurde.

Winter drehte die rechte Steuerdüse voll auf, die Rakete hob sich festlich, wurde nach links abgelenkt, eine Drehung von 180 Grad auf einem Punkt.

Vor ihnen lag das Meer, über ihnen, unter ihnen, an den Seiten zogen Flugzeuge ihre Kreise.

Die Stoßdüsen wurden gedreht; langsam verschwand das Land unter ihnen. Die Flugzeuge blieben wie Schatten an ihrer Seite.

Über der Kabine nahm das singende Geräusch zu. Der Windpropeller lief.

200 — 250 — 300 ... Die Flieger blieben zurück. Noch einige Jagdflugzeuge, die über ihnen flogen.

400 Kilometer. Die Begleitung war zurückgeblieben.

Pföhllich ein heines Klirren — dann Stille. Die beiden Männer in der Führerkabine sahen sich an.

„Der Windpropeller.“

„Der Dynamo läuft nicht mehr! — Zurück?“

„Nein!“ Winter überlegte angestrengt. „Schalten Sie eben an den Batterien an und rufen Sie die Station an, daß wir keine Funkverbindung mehr unterhalten können. Wir dürfen die Akkumulatoren nicht damit belasten!“

Die Nachricht wurde auf der Station Dong Branch aufgenommen, hezte nach Europa.

„Raf. 33“ war auf dem Rückflug ohne Funkverbindung.

(Schluß folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 5. April 1935

Aprilwinter

Die vergangene Nacht brachte einen außerordentlich schweren Winterniederschlag, der trotz der kalten Witterung der vergangenen Tage überraschend kam. In kurzen Zwischenräumen gingen über Höhen und Täler heftige Schneeböden hin, so daß gegen Morgen Stadt und Land unter einer weißen Schneedecke lagen. Auf dem Mittel- und Hochschwarzwald, wo bereits in den vergangenen Tagen wiederholt Schneefälle niedergingen, liegt der Schnee so hoch, daß allenthalben Verkehrsstörungen entstanden. Zahlreiche Kraftwagen konnten auf den verschneiten Strecken nicht weitergelangen. Auf dem Gebirgskamm des Südschwarzwaldes sind annähernd 40 Zentimeter Neuschnee gefallen, so daß die totalen Schneelagen erreicht 1 1/2 Meter erreichen. In den mittleren, bereits seit längerer Zeit schneefrei gewordenen Abschnitten liegen bis zu 20 Zentimeter Neuschnee. Die Kälte in der Region über 1000 Meter hat sich bis auf minus 9 Grad gesteigert, die Frostgrenze reicht bis etwa 500 Meter herab.

Dienstnachricht

Zollsekretär Nagel bei der Zollamts-Stelle Bad Liebenzell ist an das Zollamt Schw. Gmünd versetzt worden.

Gesundheitsamt Calw

In Calw ist, wie in allen Kreisstädten des Reiches, zum 1. April ein staatliches Gesundheitsamt errichtet und Medizinalrat Dr. Lang mit dessen Leitung betraut worden. Die Einrichtung des Gesundheitsamtes ist an sich nichts Neues; sie bestand schon seither in der Form der Stelle des Oberamtsarztes, dem die Ueberwachung der gesundheitlichen Einrichtungen, des gesundheitlichen Zustandes der Bevölkerung des betreffenden Bezirkes oblag. Zur Tätigkeit des Oberamtsarztes gehört bekanntlich auch die Ueberwachung des Gesundheitswesens in den Schulen, das Impfen u. a. m., ferner die fürsorgerechtliche Tätigkeit.

Im großen ganzen blieb die Tätigkeit des Oberamtsarztes indessen auf dem Stande der Jahre 1900 bis 1910 stehen. Verantwortungsbewußte ärztliche und auch andere Kreise sahen den Mangel, haben einerseits die übersteigerten Ausgaben für Minderwertige, Geisteskranken, Asoziale, Verbrecher, andererseits aber das dem Rundigen deutliche sichtbare Absterben unserer erbgeliebten und wertvollen Bevölkerungsschichten. Von diesen Sorgen waren also die angeführten Kreise schon vor dem Jahre 1933 beschlichen und suchten schon damals einen Ausweg. Man sah die Hauptaufgabe nicht mehr in erster Linie in der Unterstützung und Versorgung erblich kranker und deshalb rassistisch minderwertiger Menschen, sondern man forderte die Vorsorge für die gesunde Erbmasse unseres Volkes. Bei der damaligen Staatsführung aber konnte eine solche Reform des öffentlichen Gesundheitswesens nicht möglich sein, da ja mit der Führung des Staates Männer betraut waren, die rassistisch mit dem deutschen Volke nichts zu tun hatten.

Die Erfüllung obiger Forderung kam dann erst mit dem nationalsozialistischen Staat, mit dem Gesetz zur Vereinheitlichung des Gesundheitswesens, mit der Einrichtung der Gesundheitsämter. Die Aufgaben des Gesundheitsamtes erstrecken sich nun erstmals auf alle diejenigen Aufgaben, die der Medizinbeamte, d. h. der Oberamtsarzt, wie oben beschrieben, seither erfüllte. Außerdem aber hat das Gesundheitsamt neue bedeutungsvolle Aufgaben bekommen, nämlich eben die Erb- und Rassenpflege, die Eheberatung und die Mitwirkung bei der Körperpflege und den Leibeshaltungen. Infolgedessen wird sich dieses Amt weit hinausgehend über den bisherigen Aufgabekreis auch mit Frauenfragen, Bevölkerungspolitik, Fragen des Sports und der Sportsektionen und ihren Schäden zu befassen haben. Das Verhältnis zu den staatlichen und kommunalen Behörden wie zu den Gliederungen der NSDAP, und den charitativen Verbänden wird im allgemeinen dasselbe bleiben, sowohl verwaltungsmäßig als auch rechtlich.

Die elektrische Küche

In Stuttgart fand vor kurzem ein Elektro-Schaukochen vor der württ. Presse statt, das vom Bezirksverband Württemberg des Reichsverbandes der Elektrizitätsversorgung abgehalten wurde. Die Veranstaltung, an welcher auch der G.E.T. beteiligt war, wollte zeigen, daß die Vorurteile gegen die Elektro Küche zu Unrecht bestehen und vor

allem der oft gehörte Verweis auf die zu hohen Kosten nicht stichhaltig ist.

Die Werbeveranstaltung stand unter der Leitung von Direktor Bauer vom Gemeindeverband Enzberg-Mühlhausen. In einer anschlußreichen Ansprache legte er die Vorteile der Elektro Küche dar und warb für ihre Verbreitung. Interessant war die Mitteilung, daß gegenüber rund 27 000 elektr. Küchen im Jahre 1929 zu Beginn des Jahres 1935 250 000 elektr. Küchen im Reich in Betrieb standen. Vergleichszahlen mit der Schweiz und Amerika zeigen, welche große Möglichkeiten sich bei uns noch bieten. Die Beschäftigtenzahl im gesamten Elektrogewerbe (rund 400 000 Volksgenossen) gab einen Begriff von der Bedeutung dieses Berufsgebietes und seiner weiteren Aufnahmefähigkeit.

Den anschlußreichsten und spannendsten Teil bildete natürlich das Schaukochen selbst, mit dem der Beweis der Wirtschaftlichkeit der Elektro Küche praktisch vor Augen geführt wurde. 15 verschiedene vorbereitete

Speisearten, wie Eintopfgerichte, Braten, Fisch und Kartoffeln, Gemüse, Gebäck — ja selbst das Einmachen von Früchten wurde gezeigt — kochten elektrisch. Vier Herde, welche von der Vortragsschönemann geleitet wurden, standen zur Verfügung. Nach 1 1/2 Stunden waren die Speisen mit einem Gesamtkonsum von 6,5 Kwh. fertig. Es waren damit 55 Pfund für 65 Pfennige — hierbei ist der Durchschnittspreis von 10 Pf. für Haushaltsstrom angenommen — gekocht worden.

Das elektrische Kochen besitzt gegenüber dem Kochen mit offener Flamme den Vorteil, daß die hierbei verwendeten Kochplatten nur die tatsächlich benötigte Wärme abgeben. Auf dem Vermeiden jeden Wärmeverlustes beruht die Wirtschaftlichkeit der elektr. Küche.

Vorausichtliche Witterung für Samstag und Sonntag: Fortsetzung des rasch wechselnden, zu zeitweiligen Niederschlägen geneigten, für die Jahreszeit ziemlich kalten Wetters.

Aufruf der Arbeitsfront an die Betriebsführer

Ein Jahr Tätigkeit der Vertrauensräte liegt hinter uns und wir können mit Freude feststellen, daß das Schenken aller schaffenden Deutschen seiner Erfüllung nähergerückt ist. Diente das erste Jahr zur Beseitigung des Klassenkampfes und des Ständekampfes, — der Wegbereitung zur Volksgemeinschaft —, so stand das zweite Jahr im Zeichen der Vertiefung der Volksgemeinschaft, der restlosen Beseitigung, was noch irgendwo von der Vergangenheit den schaffenden Menschen anhaftete. Heute können wir mit Stolz auf diesen gewaltigen Geistesumbruch zurückblicken und feststellen, daß die Verwurzelung des Gemeinheitsgedankens und die im Geiste des Nationalsozialismus erlebte Schicksalsgemeinschaft von Betriebsführer und Gefolgschaft Wirklichkeit geworden ist.

Dabei wollen wir diejenigen nicht vergessen, die in unerschütterlichem Glauben an den Führer Adolf Hitler und im Vertrauen zum schaffenden Volke ihre ganze Kraft ein-

setzten, um den Frieden der Arbeit zu erhalten. Am 12. und 13. April dieses Jahres finden zum zweiten Male die Wahlen statt, die es ermöglichen, Männer in den Betrieben aufzustellen, die vom Vertrauen der gesamten Volksgemeinschaft getragen, auch weiterhin dem Betrieb und damit dem Volksganzen dienen. Vom Reichswahlleiter ist angeordnet, daß in allen Betrieben, in denen Wahlen zum Vertrauensrat durchgeführt werden, Gemeinheitsempfindung stattfinden für die durch den Reichsführer gegebenen Reden führender Männer des schaffenden deutschen Volkes.

Wir fordern alle Betriebsführer des Gauess Württemberg-Hohenzollern auf, durch Gemeinheitsempfindung der Gefolgschaft Gelegenheit zu geben, diese Reden anzuhören, um damit den Geist nationalsozialistischer Volksgemeinschaft zu bezeugen. Die Deutsche Arbeitsfront — Gau Württemberg-Hohenzollern — aez.: Schultze, Gauwalter der DAF.

Die Erzeugungsschlacht muß ein Sieg werden

Imker, auch auf dich kommt es im Kampf um die Ernährungsfreiheit an!

Die Kreisfachgruppe Imker Calw schreibt zur Erzeugungsschlacht:

In der Reihe der landwirtschaftlichen Nebenbetriebe nimmt die Bienenzucht, oberflächlich betrachtet, nur einen bescheidenen Raum ein. Aber dennoch kann man nicht ad hoc an ihr vorübergehen, denn neben ihrer Tätigkeit als Honigsammlerin verrichtet die Biene eine überaus wichtige Arbeit als Blütenbestäuberin. Beinahe zu 70% sorgt sie für die Fortpflanzung in der Pflanzenwelt. Der Obstbau allein wirft jährlich Millionen ab, die in Frage gestellt wären, wenn die Bienenzucht nicht ebenso wie die übrigen landwirtschaftlichen Zweige neues Leben und neuen Auftrieb erhalten würde. Durch die Maßnahmen des Reichsnährstandes hat die Bienenzucht heute wieder günstige Lebensbedingungen erhalten. Der Fett- und Eiweißplan wird einen wertvollen Ersatz für die durch die stärkere Ausnützung des Ackerbodens ausbleibenden Unkräuter, die bisher die beste Biene weide bildeten, abgeben.

Als Voraussetzung einer gedeihlichen Bienenzucht erblickt der Bienenzüchter die Schaffung einer natürlichen Biene weide. Neben der Anpflanzung von Desfrüchten und einweihaltigen Futterarten wird er jedes Fleckchen Dedand, sofern es ihm überlassen wird, mit geeigneten Bienennährpflanzen versehen. Da die Biene auch dem Gartenbesitzer, dem Landwirt und Obstzüchter Nutzen bringt, ist es auch deren Aufgabe, soweit es sich mit ihren besonderen Interessen in Einklang bringen läßt, ihren Teil zur Verbesserung der Biene weide beizutragen. Dabei handelt es sich vor allem um die Schonung frühblühender Pollen- und Honigspender und um das Anlegen verschiedenartiger Beerenanlagen.

Ein weiteres Gebiet zur Ertragssteigerung steht der Züchter in der planmäßigen Zucht leistungsfähiger Königinnen. Von der Leistung der Königinnen ist die Leistung der Völker abhängig. Hochwertige Königinnen sind aber nur durch Benützung von anerkannten und unter Aufsicht stehenden Belegstellen zu bekommen. Was in der übrigen Tierzucht längst Selbstverständlichkeit geworden ist, muß endlich auch in der deutschen Bienenzucht praktisch durchgeführt werden.

Ebenso kann der Durchschnittsertrag der Völker noch durch die Ausnützung vorhandener Trachtgebiete und durch die Wanderung in solche mit Bienenvölkern erhöht werden. Da die Zeiten der Trachttrachten oft kurz ausfallen, werden Presse und der Rundfunk die Vermittlung übernehmen. Für die Züchter unserer Gegend handelt es sich namentlich um Teiltrachtgebiete des oberen Waldes und des Einzales, dann um die Gparfette-Anbaugebiete der Alb, und zuletzt werden auch noch die in

Ausicht stehenden Napsanbauflächen auf größeren Gutsböden in Frage kommen. Durch die mancherlei gearteten Verhältnisse des Bodens, des Wetters und der Tracht fällt es vor allem, daß es in einiger Entfernung honigt, am eigenen Platz aber nicht. Der zeitgemäße Imker wird durch richtige Pflege und Behandlung seiner Völker diese Trachtmöglichkeiten auszunützen versuchen und den bisher vielfach nicht genutzten Honig in seine Kammern bringen.

Die deutsche Bienenzucht zählt zurzeit zwei Millionen Bienenvölker, welche im Vorjahre 460 000 Zentner Honig lieferten. Es ist bekannt, daß der deutsche Honig ein vorzügliches Genuss-, Nahrungs- und Volksheilmittel ist, das die Biene nur aus den edelsten Säften und Blüten der Pflanzen bereitet. Durch die vielerlei bei uns vorkommenden Honigspender steht eine reiche Sortenwahl zur Verfügung. Die Bienenzüchter hoffen, daß es ihnen durch die in Angriff genommenen Maßnahmen zur Ertragssteigerung gelingen wird, die immer noch große Einfuhr an Auslandshonig durch eigene Produktion zu verringern.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste

Freitag, 5. April: 8 Uhr Vorbereitungs-gottesdienst in der Stadtkirche zur Abendmahlsfeier der Neikonfirmierten.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 4. April

| Zugeltriebener Unverläuft | Ochsen | Bullen | Jungbullen | Stube | Färsen | Stetter | Kälber | Schweine | Schafe |
|---|--------|--------|------------|-------|--------|---------|--------|----------|--------|
| | 6 | 12 | — | 21 | 65 | — | 168 | 752 | — |
| | 1 | — | — | 15 | — | — | — | — | — |
| Ochsen | | | 4 4 | 2 4 | | | | 4 4 | 2 4 |
| a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes | | | | | | | | | |
| 1. jüngere | | | — | 39-42 | | | | | |
| 2. ältere | | | — | 36-38 | | | | | |
| b) sonstige vollfleischige | | | — | — | | | | | |
| c) fleischige | | | — | — | | | | | |
| d) gering genährte | | | — | — | | | | | |
| Bullen | | | | | | | | | |
| a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes | | | 37-39 | 36-39 | | | | | |
| b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete | | | — | — | | | | | |
| c) fleischige | | | 35-37 | 34-37 | | | | | |
| d) gering genährte | | | — | — | | | | | |
| Färsen (Kalbinnen) | | | | | | | | | |
| a) vollfleischige, ausgemästete | | | 41-43 | 40-43 | | | | | |
| b) vollfleischige | | | 36-38 | 36-39 | | | | | |
| Färsen (Kalbinnen) | | | | | | | | | |
| c) fleischige (Kalbinnen) | | | | | | | | | |
| d) fleischige | | | | | | | | | |
| e) gering genährte | | | | | | | | | |
| Kälber | | | | | | | | | |
| a) beste Mast- und Saugkälber | | | 52-56 | 51-56 | | | | | |
| b) mittlere Mast- u. Saugkälber | | | 47-50 | 45-50 | | | | | |
| c) geringe Saugkälber | | | 40-44 | 40-44 | | | | | |
| d) geringe Kälber | | | — | 33-38 | | | | | |
| Schweine | | | | | | | | | |
| a) Fettchweine über 300 Pfd. Lebendgewicht | | | | | | | 48 | 48-50 | |
| b) vollfleischige von etwa 240-300 Pfd. Lebendgewicht | | | | | | | 48-49 | 47-50 | |
| c) vollfleischige von etwa 200-240 Pfd. Lebendgewicht | | | | | | | 48-49 | 46-50 | |
| d) vollfleischige von etwa 160-200 Pfd. Lebendgewicht | | | | | | | 46-48 | 45-49 | |
| e) fleischige von 120-160 Pfd. Lebendgewicht | | | | | | | — | — | |
| f) unter 120 Pfd. Lebendgewicht | | | | | | | — | — | |
| g) Sauen 1. teite | | | 40-43 | 40-43 | | | — | — | |
| 2. andere | | | — | — | | | — | — | |

Marktverlauf: Großvieh ruhig, Kälber mäßig, Schweine mäßig.

Schwarzes Brett

Barieamtlich Nachdruck verboten.

Calw, den 5. April

PO-Ämter mit betreuten Organisationen

63. Amt für Technik — NS-Bund Deutscher Technik. Es wird den Mitgliedern des NS-BDT zur Pflicht gemacht, am 1. Gautag der Technik, am Samstag den 6. April in Stuttgart teilzunehmen. Auch sind sämtliche Techniker, die nicht Mitglieder des NSBDT sind, zur Teilnahme eingeladen. Eintrittskarten zu 2 RM., die zum Eintritt aller Veranstaltungen berechtigten, sind bei der Kreisleitung zu haben.

Die Reichsbahn gibt am 6. 4. 35 ab 00 Uhr vormittags Sonntagsfahrten ab Vorzeigen 2 RM., die zum Eintritt in alle Veranstaltungen der Teilnehmer ab Calw vormittags 6.41 Uhr.

NJ-IV-BdM-M

Unterbahn II/126 Unterbahnführer. Am Samstag den 6. April, abends 8 Uhr, sind die Führer der Gefolgschaften sowie die Gefolgschafts- und Sportwart zu einer Besprechung im Haus der Jugend in Calw.

Sonntag Judika, 7. April: Turmfed: 123, Schmiede dich, o liebe Seele... 9.15 Uhr Beichtgelegenheit in der Sakristei. 9.30 Uhr Predigt und Hl. Abendmahl (Schüs, Eingangslid: 418 Bei dir Jesu will ich bleiben). 10.45 Uhr Kinder Gottesdienst im Vereinshaus. 4 Uhr Aufführung der Johannespassion von J. S. Bach in der Stadtkirche. Montag, 8. bis Freitag, 12. April: Bibelfurs von Schwester Martha Jetter-Stuttgart im Wohnzimmer: 3 Uhr für Frauen und Mütter über Kol. 3, 16; Der Reichtum und Segen unserer Lieder. 8 Uhr (außer Dienstags) für die weibliche Jugend über das Glaubensbekenntnis.

Dienstag, 9. April: 8 Uhr Missionsabend des Jerusalemvereins mit Lichtbildern aus seiner Arbeit in Palästina, im Vereinshaus (Missionssekretär Andreas). Mittwoch, 10. April: 8 Uhr Männerabend im Vereinshaus.

Kath. Gottesdienste

Passionssonntag, 7. April

Calw (Stadtpfarrkirche): 8 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Frauen und Mütter und Ansprache. 9 1/2 Uhr Predigt und Amt. 1 1/2 Uhr Nachmittagsandacht. 6 Uhr Fastenpredigt und kurze Andacht. Die Werktagsmesse ist immer um 8 Uhr (während der Ferien), Freitag (Sieben-schmerzensest) 7 Uhr abends letzte Fastenpredigt.

Bad Liebenzell (Marienstift): Montag 8 Uhr Gottesdienst mit Kurzpredigt. Kinderheim (Hirzauer Wiesenweg): Mittwoch und Samstag 7 Uhr Hl. Messe.

NB. Auf die religiöse Woche vom 14.-21. April (Karwoche) wird hingewiesen. Ganz besonders werden die Gemeindeglieder zu den Abendpredigten (8 Uhr), die vom H. S. P. Guardian Emmeram (aus dem Franziskanerorden) gehalten werden, eingeladen. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Gottesdienste der Methodistengemeinden

(Evang. Freikirche)

Sonntag den 7. April

Calw: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst (Walg). 11 Uhr Sonntagsschule. 20 Uhr Abendpredigt. — Mittwoch 20 Uhr Bibelfunde.

Stammheim: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Sonntagsschule. 14 Uhr Versammlung (Walg). — Donnerstag 20.30 Uhr Bibelfunde (Walg).

Dorfollbach: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Sonntagsschule. 14 Uhr Versammlung. — Dienstag 20.30 Uhr Bibelfunde.

Und deshalb ein für allemal die Schuhe putzt man mit Erdal



Erdal

für die Schuhpflege

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Sonntag, 7. April

6.55 Patentkonzert.
8.15 Seltene Gabe. Wetterbericht.
8.20 Gumnastik
8.40 Vauer. Hör zu!
9.00 Katholische Morgenfeier
9.45 Morgenkonzert
10.45 Funfville
11.00 „Tag des deutschen Ruderports 1935“
11.30 Klein Gott, wie lang, ach lange Reichslebung: J. E. Bach.
12.00 Stundmüll aus der Feldherrnhalle
13.00 Dienes Kapitel der Welt
13.15 „Schallplatten-Erkaufübungen“
13.50 Fehn Minuten Erzeugungsstärke
14.00 Kinderstunde
15.00 „Klänge aus dem Schwarzwald“
15.45 Die Viertelstunde für Handel und Handwerk
16.00 Vauer Nachmittag
18.00 „Handwerk hat goldenen Boden“
18.30 „Feitere Moralpausen“
18.45 Barnabas von Gessy und sein Dreieck spielen!
19.45 Sportbericht
20.00 „Feitere aus deutschen Doren“ Dreieckskonzert mit Solisten
22.00 Seltene Gabe. Nachrichten, Wetter- und Sportbericht

22.30 Nachtmusik
24.00-2.00 Nachtmusik.

Montag, 8. April

6.10 Choral - Morgenbruch
6.15 Gumnastik
6.30 Seltene Gabe. Wetterbericht
6.35 Gumnastik
7.00 Frühkonzert
8.15 Gumnastik
8.35 Frauenfunk
8.50 Wetterbericht. Wasserstands-meldungen
9.00 Sendepause
10.00 Nachrichten
10.15 „Alte deutsche Tänze für Cembalo mit Streichorchester“
10.45 Feiterteil und Frühkonzert
11.15 Funkwerbungskonzert der Reichspostrelame
11.45 Wetterbericht
12.00 Mittagskonzert
13.00 Seltene Gabe. Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
13.15 Mittagskonzert
14.15 Sendepause
15.30 Der erste Schulbesuch
16.00 Nachmittagskonzert
18.00 Familie Pimpf im Olympia-Training
18.30 „Kleine Fingerfertigkeiten“

19.00 Querschnitte durch Operetten
20.00 Nachrichten
20.15 „Ein Frühlingsstimmenwalzer“
22.00 Seltene Gabe. Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.30 Tanz und Unterhaltung
24.00-2.00 Nachtmusik

Dienstag, 9. April

6.00 Vauerfunk
6.10 Choral - Morgenbruch
6.15 Gumnastik
6.30 Seltene Gabe. Wetterbericht
6.35 Gumnastik
7.00 Frühkonzert
8.15 Gumnastik
8.35 Schallplatteneinführung
8.50 Wetterbericht. Wasserstands-meldungen
9.00 Sendepause
10.00 Nachrichten
10.15 Nachmittagskonzert
11.15 Funkwerbungskonzert der Reichspostrelame
11.45 Wetterbericht - Vauerfunk
12.00 Mittagskonzert
13.00 Seltene Gabe. Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
13.15 Mittagskonzert
14.15 Sendepause

15.15 Blumenstunde
15.45 Tierstunde
16.00 Nachmittagskonzert
17.30 Bunte Viehfolge
18.00 Französischer Sprachunterricht
18.15 Kurzelesung
18.30 Eine Viertelstunde Paul Linde
18.45 Karl Hans Strobl erzählt
19.00 Gänzel und Grelle
19.40 „Der Feldherr Ludendorff!“
20.00 Nachrichten
21.00 „Die Johanne“
20.15 Schwab. Komponisten
22.00 Seltene Gabe. Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.30 „Das deutsche Lied“
23.00 „Musik am Abend“
24.00-2.00 Nachtmusik

Mittwoch, 10. April

6.00 Vauerfunk - Wetterbericht
6.10 Choral - Morgenbruch
6.15 Gumnastik
6.30 Seltene Gabe. Wetterbericht
6.35 Gumnastik
7.00 Frühkonzert
8.15 Gumnastik
8.35 „Sommerfrüchtlings“
8.50 Wetterbericht. Wasserstands-meldungen

9.00 Sendepause
10.00 Nachrichten
10.15 Melodien in Tanzform
10.45 Franz Schubert
11.15 Funkwerbungskonzert der Reichspostrelame
11.45 Wetterbericht. Vauerfunk
12.00 Mittagskonzert
13.00 Seltene Gabe. Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
13.15 Mittagskonzert
14.15 Sendepause
15.30 Kinderstunde
16.00 Nachmittagskonzert
17.45 Hegerkapellmeister Rudolf Schütz
Dorburg über das Reichs-Hegeordner im Aufbaunutzen deutscher Kulturarbeit
18.00 Vauerfunk
18.15 Kurzelesung
18.30 Neue Viehfolge
19.00 Und jetzt ist Feierabend
19.30 „Gefällige Kleinigkeiten“
20.00 Nachrichten
20.15 Stunde der jungen Nation
20.45 Symphoniekonzert des Reichs-Symphonienorchesters
22.00 Seltene Gabe. Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.30 Alte und neue Tanzmusik
24.00-2.00 Nachtmusik

Kauft Rundfunkgeräte beim Fachhandel

Lassen Sie sich unverbindlich beraten und besuchen Sie die Ausstellungen in unseren Verkaufsräumen!

Ernst Kirchherr, Musikh., Telefon 5. Ernst Schneider, elektr. Gesch., Telefon 269. Wilh. Wackenhuth, elektr. Gesch., Telefon 612. Elektro-Ziegler, Telefon 211 Calw. Karl Bender, Musikwaren, Badstr. 13. Georg Bauer, elektr. Geschäft, Hirsau, Tel. 267.

Dr. Thompsons Schwan-Pulver billiger!
jetzt nur Normalpaket 22, Doppelpaket 40

Fußballverein Calw
Morgen Samstag, 6. April 1935, abends 8 Uhr, findet im „Bürgerklub“ eine außerordentliche Generalversammlung statt. Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben. Hierzu ergeht an alle Mitglieder herzliche Einladung. Albert Fischer; 1. Vorsitzender.

Evang. Kirchenchor, Calw
Sonntag, 7. April, nachmittags 4 Uhr in der Stadtkirche
Johannes-Passion
von Johann Sebastian Bach (1685-1750)
für Chor, Orchester, Einzelsänger, Orgel u. Cembalo
Nummerierte Plätze im Chor RM 1.-; auf der Empore 80 Pfennig. Unnummerierte Plätze (Schiff) 50 Pfennig. Vorverkauf ab Montag 1. April in der Buchhandlung Kirchherr.

Evang. Buchhandlung Carl Spambalg
Fernsprecher Nr. 489 empfiehlt zu
Ostergeschenken
Jugend- und Bilderbücher
Spiele, Osterpostkarten
Schulbedarfsartikel
Schrift- und Photoalben
Musikinstrumente und
Schnitzbücher und
Zubehörteile

Frisiersalon Fröhlich Bahnhofstr. 46
Prima Dauer-Föhn-Wasser-Wellen
Fernruf 318

Inserieren macht keine Schwierigkeit!
Sagen Sie uns Ihre Wünsche und wir fertigen Ihnen passende Entwürfe. Durch die „Schwarzwald-Wacht“ werben, heißt: erfolgreich werben!

Württ. Landesbühne
Montag, 8. April, 8 Uhr abends
Alle gegen einen - einer für Alle
B. S. V. C.
Mitgliederversammlung im Hotel Adler in Bad Liebenzell am Samstag, den 6. April 1935, abends 8 Uhr.
Guterhaltener **Leber-Sofa** billig zu verkaufen. Hotel Adler, Calw.

Hansa-Gaststätte Pforzheim
Wollen Sie gut essen, trinken und wohnen, so halten Sie Einkehr im Spezial-Ausschank der Brauerei Dinkelacker
P. Haaf, früher „Waldhorn“, Calw.

Billige blaue Arbeitsanzüge
aus gutem Körper 5.40
aus schwerem Körper 6.40
aus gutem Monteurkörper mit Nieten 8.40, 8.80
aus schwerem Monteurkörper mit Nieten 9.80
Gips- und Maleranzüge
aus Rohstoff 4.50
aus schwerem Körper 6.-
Gipsblusen aus Rohstoff 3.20
aus Körper 4.-
Paul Rächle am Markt, Calw

Fahrräder in allen Preislagen
Gummi Ersatzteile Reparaturen
Chr. Widmaler Mechanikermeister
Bischofstr. 8 / Telefon 308

Sommerprossen
verschwinden sicher u. schnell durch Frucht's Schwannweiß Ein lugendfrisch. Gesicht durch Schönheitswasser Aehrodite
Calw: Ritter-Drog. C. Bernsdorff Parfümerie J. Odermatt
Bad Liebenzell: Drogerie Himperich
Einen Posten gutes **Heu und Dehmd** hat noch abzugeben
Gasthof zum „Döfen“ Schömburg

Monatelang haltbar
sind Farbe und Hochglanz Ihres Holzbodens, wenn Sie ihn mit KINESA-Holz-balsam eingewachst haben. Die schönen Farben (leuchtend gelb, mahagoni oder nussbraun) decken besonders stark. Das Holz bekommt Nahrung, Anstrich u. Glanz in einem Arbeitsgang, und so haben Sie stets einen neu gestrichenen u. neu geputzten Boden durch den wasserfesten
KINESA
HOLZBALSAM
Ritter-Drogerie C. Bernsdorff

Schwämme Leder Fensterleder
in großer Auswahl bei **Albert Wochele** Lederhandlung

Rasiermesser zieht haarscharf ab
Haarspangen Puppen repariert
Haararbeiten jeder Art fertigt
Friseur Obermatt

Gesucht
wird für sofort ein junges und kräftiges
Mädchen
für Küche u. Haushalt in gute Jahresstellung.
Hotel Adler, Calw.

Suche zu baldigem Eintritt ein zuverlässiges Halbtagsmädchen
Interessenten wollen Angebote unter G. P. 130 an die Gesch.-St. ds. Bl. einreichen.

Gesucht wird für sofort ein Mädchen
für Küche und Hausarbeit.
Hotel Waldhorn, Sulz a. N.
Näheres zu erfahren bei Elektro-Ziegler Calw.

Zirka 60 bis 80 Zentner Angersfen
hat zu verkaufen
Friedrich Schweizer Ostelsheim

Angersfen und Kartoffeln
haben zu verkaufen
Geschw. Nütze, Simmozheim

Bestellen Sie die „Schwarzwaldwacht“

Sportlich fesch und kleidsam
ist die neue Mode
Mäntel
M. 17.- 22.- 26.- 29.-
Kostüme
M. 19.- 24.- 28.- 36.-
C. Berner
Metzger- / Blumenstraße Pforzheim

Sämtliche streichfertige
Del- und Lackfarben
in bester Qualität empfiehlt
Drogerie u. Farbenhaus
C. Bernsdorff

Wer probt, der lobt ROTH'S Kindermehl
Erhältlich in allen Apotheken Drogerien und Reformhäusern

Eine hochtracht., gut angewöhnte
Ralbin
verkauft am Samstag, den 6. 4. 35.
Teugott Weiß, Ottenbronn

Keine Glatze mehr!
Dr. Müllers Haarwuchs-Elixier hilft!
Müllern Sie Ihr Haar!
Seit RM. 1.25, 1.90, 3.35, 9.75
In Calw zu haben: Drogerie und Photohaus Carl Bernsdorff